

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donstag, 3. August 1982

Nr. 150 (4 278)

Preis 3 Kopeken

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Auf Spezialisierung orientiert

Vor mehr als einem Jahr ist unser Sowchos zur Fließband-Abteilungstechnologie der Milchviehhaltung übergegangen. Es ist nicht sehr viel Zeit vergangen, doch die Ergebnisse sind schon erfreulich. So erzielten wir im Vorjahr 93 Kälber von je 100 Kühen. Auch die Milch- und Fleischproduktion hat sich wesentlich erhöht. Den Sechsmontatsplan dieses Jahres haben die Viehzüchter des Sowchos vorfristig erfüllt. Die neue Form der Arbeitsorganisation konkretisierte die Aufgaben jedes Farmarbeiters. Jetzt ist die Melkerin nur für die Milchträge und die Qualität der Milch verantwortlich, der Viehwärter — für die rechtzeitige Fütterung. Die Spezialisierung hat den Menschen die Arbeit erleichtert, aber auch ihre Verantwortung gesteigert. Höhere Leistungen zeitigen höhere Löhne. Nun gibt es mehr Menschen, die in der Viehwirtschaft arbeiten möchten. Während früher die Farmarbeiter in verschiedenen Organisationen des Rayonzentrums Anstellung suchten (die Zentralsiedlung des Sowchos „Raswet“ ist zugleich das Rayonzentrum), kehren sie jetzt zur Sowchosproduktion zurück. Das zeigt davon, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Rubel vorausgibt. Es ist bestimmt leicht zu berechnen, daß der Gewinn von 20 900 Tonnen der im ersten Halbjahr produzierten Milch 83 600 Rubel erreicht. Beachtlich ist dies nicht unser Hauptzweig ist. Die Ochsen werden nur nach der Intensivmast an das Fleischkombinat geliefert. In diesem Jahr ist es uns gelungen, das durchschnittliche Leiergewicht eines Rindes auf 470 Kilogramm zu bringen. Das ist eine gute Kennziffer, wenn auch keine Grenzleistung. Täglich arbeiten wir an der Steigerung der Fleisch- und Milchleistungen der Tiere. Die Milchleistung an den Staat ist gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 4 000 Dezentonnen gestiegen. Anders dürfen wir einfach nicht arbeiten. Denn gerade unsere Viehzüchter haben alle Farmarbeiter des Gebiets aufgerufen, um maximale Fleisch- und Milchleistungen in der Sommerzeit zu ringen. Wir melken täglich 10,2 Kilogramm Milch pro Kuh, was die Durchschnittserträge im Gebiet um 2,4 Kilogramm übertrifft. Die hohen Tierleistungen werden dank des gut organisierten und reibungslosen Funktionierens des „grünen Fließbands“ gesichert. Dazu gehören verschiedenartige Futtermittel, die auch nach dem Nährwert gut ausbalanciert sind. Zu der Fütterung der Tiere gehören Wicken- und Haiergemische,

Sudangras, Shitjak und Steinklee. In diesem Jahr bauen wir auch Raps an, eine besonders eiweißreiche Kultur.

In der ersten Junihälfte, als die Gräser reif waren, gingen die Futtermischler ans Werk. Sofort von den ersten Tagen an geben sie den Ton im Rayonwettbewerb der Heumäher an. Besonders fleißig arbeitet das von Artur Reichert geleitete Kollektiv. Zusammen mit seinen Kollegen lastet er die Technik voll aus und erzielt beachtliche Leistungen. Das im Verlaufe des Tages gemähte Heu wird bis zum Abend zu den Viehwinterungsstellen befördert.

Zur Sicherung hoher Tierleistungen in der Stallhaltungsperiode müssen wir nach unseren Berechnungen nicht weniger als 30 Dezentonnen Futtermittel pro Einheitsrind beschaffen. Das heißt, daß wir 4 500 Tonnen Heu, 2 500 Tonnen Weiz- und 18 000 Tonnen Silage sowie 6 000 Tonnen Stroh für die gesellschaftlichen Tiere zum Winter bereitstellen müssen. Heute sind wir überzeugt, daß unser Sowchos diese Aufgabe erfolgreich lösen wird. Und das wird unser erster Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms sein.

Peter BRAUN,
Direktor des Sowchos „Raswet“
Gebiet Kustanai

Reichlich Futter — mehr Milch und Fleisch

Das Lebensmittelprogramm hat allen Werktätigen der Landwirtschaft wichtige Aufgaben gestellt. Da gehen auch die Futterbeschaffer mit vollem Ernst ans Werk, indem sie genügend Futtermittel für die Farmen beschaffen wollen. Während der Winterung soll das Vieh reichlich Futter haben, um die Senkung der Produktion von tierischen Erzeugnissen nicht zuzulassen.

Die Witterungsverhältnisse waren heuer für den Anbau von Futtermitteln im Rayon Borodulcha ungünstig, aber die Ackerbauern des Kolchos „Progress“ bemühen sich, bereits im Frühjahr die Aussaat von Silagekulturen in optimalen Terminen durchzuführen. Den Launen der Natur stellen sie eine

gekannte Anwendung der Technik und fortschrittliche Ackerbaukultur gegenüber. Die Zwischenreihenbearbeitung der Saaten wurde auf der ganzen Anbaufläche, die 900 Hektar beträgt, in zehn Tagen abgeschlossen. Die Bemühungen der Ackerbauern haben sich gelohnt, auf den Feldern wächst eine gute Ernte von Mais und anderen Kulturen heran.

Die Ackerbauern des Kolchos unterstützen mit Eifer die Initiative der Taldy-Kurganer Futterbeschaffer. Die Arbeitsgruppen um Leonid Gerassimenko und Iwan Dawydenko verpflichteten sich, von jedem Hektar nicht weniger als 100 Dezentonnen Grünmasse zu ernten.

Wladimir NOWIKOW
Gebiet Sempalinsk

Ein automatischer Betrieb

In Kapschagai, der Stadt der Energietechnik, wo Porzellan hergestellt wird und mächtige Getreidespeicher in den Himmel ragen, wird zur Zeit noch ein leistungsstarker Betrieb errichtet. Mit dem Bau dieses Werks soll für die Produktion von Granulat- und Mischfutter für Rinder, Schafe und Geflügel vorgesorgt werden. Das Werk wird den Kolchos und Sowchos, den Mastkomplexen und Geflügelbetrieben jeden Tag 630 Tonnen hochwertiges Futter liefern. Der Projektant des Werks, das

Forschungsinstitut „Sredaspromser-noprojekt“, hat eine fortschrittliche Lösung der technologischen Prozesse vorgeschlagen: Der ganze Produktionszyklus wird automatisch vom Leitstand gesteuert. Was die Ausarbeitung der Futterrezepte anbetrifft, so wird damit ein Computer schnell fertig werden. Bereits am Jahesende wird das Mischfutterwerk von Kapschagai seine erste Produktion liefern.

Alexej WADOWIN
Gebiet Alma-Ata

Startbereit

Viele Sorgen haben die Maiszüchter des Sowchos „Kantemirowski“. Aber während sich der täglichen Arbeit nachgehen, vergessen sie auch nicht die bevorstehende Ernte. Die Mechanisatoren bringen ihre Mäseerntemaschinen in Gang, mit Hilfe der Reparaturarbeiter

der Werkstatt schaffen sie einen Vorrat an Ersatzteilen.

Die Mechanisatoren haben beschlossen, mit der Überholung der Technik bis zum 1. August fertig zu sein. Ihr Wort halten sie. Die Aggregate von Sergej Strishak, Nikolai Kaplin, den Brüdern Leonid und Viktor Schizew, Sergej Kas-

kow und Stanislaw Waskowski sind einsatzbereit und können schon heute mit dem Mähen des Grünmaises beginnen. Die vier anderen Kombines werden in einigen Tagen auch instand gesetzt. Mit der Überholung der Mäseerntetechnik halten die Mechanisatoren die Spitze im sozialistischen Wettbewerb des Rayons.

Eugen KUCHMANN
Gebiet Kokshetaw

Ihre Pflicht ist, voranzuschreiten

Ein Leninorden, zwei Orden des Roten Arbeitsbanners... Jeder, der nur ein wenig die Arbeit einer Melkerin kennt, kann sich sehr wohl vorstellen, wieviel harte und fleißige Arbeit dahintersteckt. Niemand im Rayon kann es mit dieser Kollegin aufnehmen, was die Melkerträge betrifft. Wenn aber der Tag der Mitarbeiter der Landwirtschaft begangen wird, so bekommt erneut nicht sie den Preis, der zu Ehren der hervorragenden Melkerin Nelly Eit im Rayon Beskaragai, Gebiet Sempalinsk, vor einigen Jahren gestiftet worden ist. Nichts zu machen, denn diese Frau ist eben sie, Kommunistin Nelly Karlowna Eit, die unschlagbare Melkerin aus dem Sowchos „Kameronski“, in eigener Person. Daß ein nach ihr benannter Preis gestiftet wurde, bedeutet eine weitere Anerkennung ihres selbstlosen Einsatzes und ihres hohen Könnens. Es ist noch eine Auszeichnung, aber auch eine Verpflichtung zugleich. So meint die Genossin Eit. So meinen viele ihre Kolleginnen, die ihr Vorbild folgen.

Das jüngste Maiplenum des ZK der KPdSU rief alle Werktätigen unseres Landes auf, die Realisierung des Lebensmittelprogramms ihrer praktischen Tätigkeit zugrunde zu legen. Das ist eine sehr große, komplizierte, äußerst verantwortungsvolle Aufgabe. Die wichtigste Rolle bei ihrer Verwirklichung sollen die Kommunisten, die Parteiorganisationen der Sowchoses und Kolchoses spielen. „Von ihrer Tätigkeit“, wurde auf dem Plenum unterstrichen, „hängt maßgebend das moralische und psychologische Klima in den Kollektiven, das Niveau der Organisiertheit und Disziplin, die Arbeitseffektivität und folglich auch das Ergebnis ab. Es ist notwendig, daß die Parteiorganisationen ihre Anstrengungen auf das Wichtigste konzentrieren. Das Wichtigste aber ist die Arbeit mit den Menschen.“

Wladimir Iljitsch Lenin wies darauf hin, daß die Partei nicht in einem luftleeren Raum wirkt, sondern unter den Menschen und für die Menschen. Am nächsten stehen zu ihnen die Parteigrundorganisationen. Sie wirken unter den breiten werktätigen Massen, wo die fest unmissbaren Begriffe der Politik und Ökonomie auf die Sprache der Praxis übertragen werden, wo sich die Lebensposition, die Einstellung zur Sache im großen und ganzen formieren. Die materielle Versorgung und die allseitige geistige Entwicklung der Sowjetmenschen, ihr Wohlergehen und bleibt eine der Hauptforderungen unserer Partei. Eben deshalb ist der aktive Kampf um die erfolgreiche Realisierung des Lebensmittelprogramms die aktuellste, erste, rangigste Aufgabe der Parteigrundorganisationen Kasachstans. Das Lebensmittelprogramm ist heute zum Kampiprogramm von Millionen Werktätigen geworden. In der Vorhut dieses Kampfes stehen die Kommunisten. Sie mobilisieren die Farm- und Feldarbeiter zur Steigerung der Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion und vor allem zur Vergrößerung der Getreideproduktion und der tierischen Erzeugnisse. In unserer Republik gibt es viele markante Beispiele der hohen Kampffähigkeit der ländlichen Parteigrundorganisationen, die die Erfüllung und die Überbietung der Aufgaben bei Getreide, Fleisch, Milch und anderen Agrarerzeugnissen in der Tat gewährleisten und somit eine sichere Grundlage für eine schnellere Entwicklung der Landwirtschaft schaffen. Unter den besten ist die Parteiorganisation des Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Gebiet Nordkasachstan, die auf die Produktion einen großen Einfluß ausübt. Sie zählt 118 Kommunisten, die meisten von ihnen sind initiativ und gute Fachleute. Viel tragen sie zur Einführung in die Praxis fortschrittlicher Erfahrungen sowie der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, bekunden ihre Fürsorge für die Sowchoswerkstätten.

Nach vor einigen Jahren konnte der Betrieb seine Aufgaben in der Produktion tierischer Erzeugnisse nicht bewältigen. Von großer Bedeutung war es, daß die Kommunisten ihre Arbeit rechtzeitig gründlich analysierten. Große Hilfe leisteten dabei die Beratungen mit den Sowchoswerkstätten. In allen Abschnitten des Betriebs fanden Partei- und Arbeiterversammlungen statt, hier wurden die Verpflichtungen zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR erörtert und übernommen. Es wurde beschlos-

sen, die Arbeit der Abteilungs- parteiorganisationen und der Parteigruppen zu aktivieren und die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs unter den Werktätigen wesentlich zu erhöhen. Die Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs hängt in vielem vom Wissen und Können der Sekretäre der Abteilungs- parteiorganisationen und der Parteigruppen ab, vom Vermögen, ihr sachkundig und schöpferisch zu gestalten. Früher wurde der sozialistische Wettbewerb in diesem Betrieb nur nach den Ergebnissen des Halbjahres und des Jahres bewertet. Wobei es selbst in der Gestaltung des Wettbewerbs so manche Fehler und Mängel gab. Heutzutage sieht der Verlauf des Wettstreits stets im Blickpunkt der Parteikomitees, er wird regelmäßig ausgewertet und analysiert. Mehr Aufmerksamkeit wird gegenwärtig auch der Arbeit der Abteilungs- parteiorganisationen und Parteigruppen zur Erreichung der gesteckten Ziele geschenkt. Selbstlos und mühselig arbeiten hier die Kommunisten A. Etenko, A. Wittenberg, A. Dawisyn, N. Sergijew.

Viel Gutes läßt sich auch über die Parteiorganisation des Sowchos „Moskajowski“, Gebiet Kustanai, sagen, die als Initiatorin der landesbekanntesten „Moskajow- Variante“ der Fleischproduktion bekannt ist. Dieser Methode folgen heute viele Agrarbetriebe der Republik. Die Kommunisten des Agrarbetriebs sehen gut ein, daß bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms der Dorfjugend eine wichtige Rolle zugehört. Auf Initiative der Parteimitglieder sind in allen Abteilungen des Betriebs Lehrmeistergruppen gebildet worden. Die Sowchosausbilder helfen den Jugendlichen bei der Meisterung ihrer Berufe, erziehen den Jungen und Mädchen die Treue und Liebe zum Loden an. Gerade so arbeiten die besten Nachwuchsausbilder, Kommunisten B. Suchin, R. Neuberger, J. Tschiskajew, D. Weinberger und andere.

Leider werden noch nicht alle Betriebe den hohen Forderungen des Tages gerecht. Manche Parteigrundorganisationen schenken der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion nicht die gebührende Aufmerksamkeit. So ist es zum Beispiel im Sowchos „Schet-ski“, Gebiet Schemskagan. Das Parteileben ist hier auf einem niedrigen Niveau, die Parteiversammlungen werden hier ab und zu durchgeführt, unter den Parteimitgliedern herrscht Passivität. Sogar zu ihren eigenen Initiativen, die die Kommunisten einbringen, das Parteikomitee selbst zeigt kein Interesse für die von ihnen gestartete Initiative, um hohe Qualität der tierischen Erzeugnisse zu ringen, und ließ diese zugrunde gehen. Selbstverständlich ist es schwer, die Menschen bei solch einer Einstellung zu Betriebsangelegenheiten für eine große Sache zu inspirieren.

Um das Lebensmittelprogramm erfolgreich zu erfüllen, müssen die Parteiorganisationen der Landwirtschaftsbetriebe die Bemühungen der Kommunisten, aller Werktätigen auf die größtmögliche Erhöhung der Ackerbaukultur und der Viehwirtschaft, auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und Qualität der Erzeugnisse konzentrieren. In dieser Hinsicht gibt es bei uns viele positive Erfahrungen. So zum Beispiel erzielte die Parteiorganisation des Herdbuchowchos „Tschapajewski“, Gebiet Uralsk, bedeutende Steigerung der tierischen Leistungen, die Einführung in den Farmen der progressiven Technologie. Die Viehzüchter arbeiten hier im Schichtsystem, haben freie Tage. Da gibt es alle Bedingungen für die gute Freizeitgestaltung. Viel Bedeutung wird im Sowchos der Erhöhung der avantgardistischen Rolle der Kommunisten in allen Produktionsabschnitten beige-messen.

In sämtlichen Betrieben und landwirtschaftlichen Komplexen ist man unter Leitung der Parteiorganisation bereits an die Erfüllung des Lebensmittelprogramms, der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU gegangen. Die engste und tiefgehendste Koordinierung aller Kettenglieder des agrar-industriellen Komplexes durch die Parteikomitees ist eine sichere Gewähr für die Aufwärtsentwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in den nächsten Jahren.

XI. ALLTAG
PLANJAHRPUNKT
DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:
60 Wochen Aktivistenarbeit
zum 60. Gründungstag der UdSSR

Weitgreifende Berechnungsanlage

PAWLODAR. (KasTAg). Im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, Rayon Uspenka, ist das Unionsseminar der Mitarbeiter des Bereichs des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR unter Teilnahme von Vertretern einer Reihe von Projektierungsinstituten zu Ende gegangen. Es sind Fragen des Baus von Bewässerungssystemen unter Anwendung der weitgreifenden Berechnungsanlagen „Kuban“ erörtert worden.

Der Erste Stellvertretende Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR P. A. Polad-Sade und andere Redner hoben hervor, daß die Anlage „Kuban“ einen Fortschritt in der Melioration bedeutet. Sie bewässert eine dreimal größere Fläche als ihre leistungsstärksten Vorgänger. Der Energie- und Kraftaufwand pro Hektar ist dabei minimal.

Die Schaffung von Oasen unter Einsatz der neuen Technik erfordert keine Rohre — die Anlage entnimmt Wasser aus der Rinne. Im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ und in anderen Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets Paw-

lodar sind die Ernten auf den Feldern, die mit Hilfe der „Kuban“ bewässert werden, um 20 bis 30 Prozent höher.

Das Lebensmittelprogramm des Landes, das auf dem Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU gebilligt wurde, sieht vor, den Bau solcher Maschinen bedeutend zu vergrößern. Eine wichtige Aufgabe der Melioratoren und Leiter der Landwirtschaftsbetriebe ist der intensive Bau von Oasen mit Anwendung solcher Maschinen und die Erzielung hoher Hektarerträge auf den bewässerten Ländereien. Eine der Republik, in der die Berechnungstechnik weitgehend eingeführt werden soll, ist Kasachstan.

An den Anwesenden tauschten Erfahrungen aus und machten sich mit dem Einsatz der Anlagen „Kuban“ im Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ bekannt.



Das Ust-Kamenogorsker Gerätelewerk ist der Lieferant von Elementen und Systemen der Industrie-Pneumatik im Lande. Seine Erzeugnisse gelangen an verschiedene Baustellen der Gas- und der Erdölverarbeitungsindustrie, Betriebe der Eisen- und Nichteisenmetallurgie, an die Werkzeugmaschinen- und Schiffbaubetriebe.

Die Erzeugnisse der Gerätebauer werden an 37 Länder der Welt ausgeführt und in verschiedenen Unions- und Weltausstellungen exponiert.

Unser Bild: Ludmilla Saprykina, Leiterin der Montageschlosserbrigade der kommunistischen Arbeit.

Foto: Viktor Krieger

KURZ
INFORMATIV

KSJL-ORDA. „Die Fünftagewoche — in vier Tagen!“ — unter dieser Devise arbeiten viele Fahrer und Arbeiter aus dem Kraftverkehrsunternehmen von Tschilli. Darunter Saden Shussupowa, eine Arbeiterin, die Dichtungstulpen herstellt. Für vortreffliche Leistungen wurde ihr der Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Saden Shussupowa hat durch rationale Nutzung der Zeit ihre Monatsleistung auf 135 Prozent Planerfüllung gebracht. Das bietet ihr die Möglichkeit, das Jahresprogramm zwei Monate vor dem Termin zu absolvieren.

URALSK. Die Ackerbauern der Herdbuchwirtschaft „Labischtschenski“ haben als erste im Gebiet mit der Ernte begonnen. Hier befinden sich 24 Mährescher im Einsatz, mit denen man das Getreide von etwa 8 000 Hektar einbringen wird.

Das Kollektiv beschloß, die Ernte in 17 bis 19 Arbeitstagen abzuschließen. Gegenwärtig hat man hier die Gerste von 2 000 Hektar abgeerntet. Führend im Wettbewerb sind die Kombiführer W. Wesjow, J. Nijarow, I. Shaskalijew, Ch. Utegenow, die täglich 1,5 bis 2 Normen bewältigen.

ARKALYK. In der Kraftverkehrsverwaltung führt im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR der Betrieb für Personenverkehr von Jessil. Das Kollektiv hat erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen und ist mit seinem Sechsmontatsplan in allen technisch-ökonomischen Kennziffern vorfristig fertig geworden.

Zwölf Fahrer, darunter N. Koschilaj, W. Sacharow, G. Batujew, arbeiten bereits für Oktober.

Freundschaftliches Treffen L. I. Breshnews mit G. Husak

Zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, und dem Generalsekretär des ZK der KPTsch und CSSR Präsidenten, G. Husak, der zur Erhöhung der in der Sowjetunion weit, hat am 30. Juli auf der Krim ein Treffen stattgefunden.

L. I. Breshnew und G. Husak haben den Stand der Verwirklichung der Vereinbarungen und Abkommen erörtert, die in der letzten Zeit zwischen beiden Ländern auf verschiedenen Gebieten, einschließlich der Wirtschaft, abgeschlossen wurden. Dabei wurde die Notwendigkeit neuer Schritte auf dem Wege der Kooperation in der Produktion und ständiger Anregungen für die Entwicklung der Kooperationsbeziehungen unterstrichen, die sowohl für den ganzen volkswirtschaftlichen Komplex beider Länder als auch für die einzelnen Betriebe und Arbeitskollektive vorteilhaft sind.

Die Sowjetunion und die Tschechoslowakei beabsichtigen nicht, sich von gegenseitig nützlichen wirtschaftlichen Beziehungen zu den kapitalistischen Staaten abzuschließen. Doch müssen sie Schlussfolgerungen aus den Handlungen der imperialistischen Kreise der USA ziehen, die zu politischen Sanktionen und Boykotten Zuflucht nehmen. Unter diesen Bedingungen halten es die UdSSR und die CSSR für eine Angelegenheit ersten Ranges, die gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen im Rahmen der Sozialistischen Gemeinschaft weiter zu vertiefen. Große Bedeutung kommt in dieser Hinsicht der bevorstehenden Beratung zu Wirtschaftsfragen auf höchster Ebene zu.

L. I. Breshnew und G. Husak führten einen Meinungsaustausch zu aktuellen außenpolitischen Fragen. Hauptquelle der Komplizierung in den internationalen Angelegenheiten sind die abenteuerlichen

Handlungen der gegenwärtigen amerikanischen Regierung.

Washington hat nicht auf die kühne Initiative der Sowjetunion reagiert, die die Verpflichtung übernommen hat, nicht als erste von Kernwaffen Gebrauch zu machen. Bei den Verhandlungen über die Abrüstungsprobleme nehmen die USA und ihre NATO-Verbündeten eine einseitige, völlig unrealistische Haltung ein, indem sie eine Schwächung der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags und eine Änderung des bestehenden annähernden Gleichgewichts der Streitkräfte zu eigenen Gunsten erreichen wollen.

Vor der Menschheit hat noch nie so nachdrücklich die Notwendigkeit gestanden, dem Wettrüsten ein Ende zu setzen und zur Abrüstung überzugehen. Auf diesem Wege wären alle Handlungen von Wert, die die Kriegsgefahr verringern, — die Ausweitung der vertrauensbildenden Maßnahmen, die Einfrierung der Kernwaffen, die

Errichtung zuverlässiger Schranken gegen die Ausbreitung der Kernwaffen usw.

L. I. Breshnew und G. Husak stellen mit Befriedigung fest, daß die Ergebnisse der vor sieben Jahren veranstalteten Konferenz von Helsinki durchaus nicht von der Entwicklung der europäischen und der Weltlage ausgetrieben wurden. Im Gegenteil, je komplizierter die internationale Lage, um so deutlicher tritt die ganze Bedeutung der Helsinki-Schlüsse zutage, die auf höchster Ebene durch die führenden Repräsentanten von 35 europäischen Ländern, den USA und Kanada unterzeichnet worden ist. Eine wirkliche Bekräftigung des Geistes von Helsinki könnte die erfolgreiche Beendigung des Madrider Treffens sein, und in erster Linie die Annahme eines Beschlusses über die Einberufung einer Konferenz über vertrauensbildende Maßnahmen sowie über Maßnahmen zur Sicherheit und Abrüstung in

Europa durch das Madrider Treffen.

Auf das entschiedenste verurteilen die UdSSR und die CSSR die verbrecherische Aggression Israels gegen das souveräne Libanon und das palästinensische Volk, ebenso wie die offene Beihilfe Washingtons der israelischen Militärs haben dazu geführt, daß im Nahen Osten neuer Samen des Hasses und der Feindschaft ausgesät wurde. Die Kluft zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn hat sich vertieft. Auf dem Weg der Annexion arabischer Territoriums durch Israel und des Vernichtungskrieges gegen das palästinensische Volk sowie separater Abkommen und Machenschaften kann und wird es keine Nahostregelung geben. Die Sowjetunion und die Tschechoslowakei fordern die unverzügliche Einstellung der israelischen Aggression in Libanon und die Aufhebung der barbarischen Belagerung seiner Hauptstadt Beirut. Sie set-

zen sich für eine feste und gerechte politische Regelung der Krise im Nahen Osten ein, die die Rechte und legitimen Interessen aller Völker dieser Region berücksichtigt.

Bei ihrem aktiven Suchen nach Wegen zum Frieden sind die sozialistischen Länder bestrebt, die internationale Zusammenarbeit zu erweitern. Die Erde muß friedlich sein — daran sind alle Völker zutiefst interessiert. Und es ist eine direkte Pflicht der verantwortlichen Politiker, die bedrohliche Verschärfung der internationalen Spannungen zu stoppen. Die Entwicklung der internationalen Beziehungen in die Bahn der Entspannung wieder zu lenken und das Vertrauen zwischen Ländern unterschiedlicher sozialer Ordnung zu festigen. Die dem Frieden drohenden Gefahren sind groß, doch noch bedeutender sind die Möglichkeiten für die Abwendung der Kriegsgefahr. Diese Möglichkeiten muß man in vollem Maße nutzen.

Das Treffen zwischen L. I. Breshnew und G. Husak verließ in herzlicher und brüderlicher Atmosphäre und war durch volle Übereinstimmung der Ansichten gekennzeichnet. (TASS)

Wetteifern bedeutet forschen

Als ihr ureigenstes Anliegen nehmen die Sowjetmensch die Beschlüsse des XXI. Parteitages des Malplenums (1982) des ZK der KPdSU auf: sie schreiten vorwärts in vollem Vertrauen in eigene Kräfte und im vollen Bewusstsein der Komplexität der Aufgaben, die sie zu lösen haben. Das bestimmt den exakten Arbeitsrhythmus des Landes und sichert eine gewissenhafte Arbeit der Werktätigen in Stadt und Land.

Kombinat Investitionen im Werte von mehreren Millionen Rubel erschlossen. Produktionswirksam wurde die Werkabteilung für Erzeugung von Konservendosen, wir rekonstruierten die Betriebsgasstätte im Fleischkombinat für 700 Personen. Bedeutend erstarke die technische Produktionsbasis, erhöhten sich die Grundfonds. Zweifellos sind diese Errungenschaften das Ergebnis des wirksamen Arbeitswettstreits aller Werktätigen.

Das Hauptanliegen der Grundorganisation unseres Kombinats ist gegenwärtig die Verbesserung der Erziehungsarbeit unter ihren Mitgliedern, die Kontrolle der Arbeitsbedingungen, die Sicherung der Arbeitskräfte im Betrieb. In den letzten Jahren verbesserte sich bei uns wesentlich die Organisation des Wettbewerbs. Da entstanden neue Formen und Methoden des Arbeitswettbewerbs wie der Wettkampf zwischen Arbeitsveteranen und zwischen Jugendkollektiven um die Verwirklichung des Leninischen Vermächnisses, zwischen den arbeiterverwandten Brigaden und Werkabteilungen. Auch der individuelle Wettstreit bleibt nicht außer acht, er gewann an Entfaltung, Konkretion und Mannigfaltigkeit. Das Kollektiv des Kombinats errang im Wettbewerb zwischen den arbeiterverwandten Betrieben den hohen Ehrentitel „Kollektiv der kommunistischen Arbeiter“.

Das laufende Jahr ist wirklich reich an denkwürdigen Ereignissen. Wie das ganze Sowjetvolk gehen auch die Werktätigen unseres Kombinats dem 60. Gründungstag der UdSSR entgegen. Unser Gewerkschaftskomitee sieht gegenwärtig seine Pflicht in der Erläuterung der Beschlüsse des Malplenums (1982) des ZK der KPdSU, damit jedes Kollektiv, jeder Arbeiter sich konkrete Aufgaben zur Realisierung dieser Beschlüsse stellt. Wir bemühen uns, das Niveau der organisatorischen Arbeit auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Aufbaus, der Festigung der Produktionsdisziplin noch mehr zu heben. Jedem Menschen der Arbeit nahezukommen, ihm die Forderungen der Wirtschaftspolitik der Partei nahezubringen und verständlich zu machen, ist überaus wichtig für uns. Wir führen, daß gerade diese Politik seinen Lebensinteressen entspricht und deshalb die Pflicht eines jeden ist, durch seine Initiative und schöpferische Suche ihren vollen Erfolg zu fördern. — das wäre meiner Meinung nach die aktuellste Aufgabe der Gewerkschaften im elften Planjahr. Genossen, sagte Leonid Iljitsch Bresnnew in seiner Rede auf dem XVII. Gewerkschaftskongreß der UdSSR.

„Der XVII. Gewerkschaftskongreß verwies auf die Notwendigkeit der weitgehenden Propagierung und Einführung der neuen Brigadenformen der Organisation und Stimulierung der Arbeit. Es handelt sich um die Komplexbrigaden, die nach einem einheitlichen Auftrag arbeiten. Dieses Verfahren machten sich heute bei uns 820 Personen zu eigen. Es steigert die Effektivität der Produktion und entspricht voll und ganz der Wirtschaftsstrategie der Partei in der gegenwärtigen Etappe. Im laufenden Planjahr führt diese Form die weitestgehende Verbreitung unter den Arbeitskollektiven des Kombinats erfahren. Festen Fuß faßte diese Arbeitsorganisation in der Konservenfabrik und in den Sortierabteilungen. Im Werk für technische Fabrikate zur Erzeugung von Albumin und Eierspulver und in anderen Betrieben. Gegenwärtig gibt es im Kombinat 40 Brigaden, die den Geldlohn nach dem Koeffizienten der Arbeitsleistung verteilen. Die Werktätigen unseres Kombinats gehen gern zur Bildung von Komplexbrigaden über. Es ist schon offensichtlich, wie günstig die Einführung der Vertragsmethode ist. Das wichtigste Ergebnis aber ist die wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die neue Form der Arbeitsorganisation erkräftigt immer neue Positionen. Das ist unsere Antwort auf die Beschlüsse des XVII. Gewerkschaftskongresses der UdSSR.“

Dem 60. Gründungstag der UdSSR entgegengehend, schlossen sich alle Arbeitskollektive unseres Kombinats dem Wettbewerb um sein würdiges Begehnen an. Die Gewerkschaftsgruppen verstärken die Propagierung der Erfahrungen der Schrittmacher der Produktion, erzielen neue Leistungen in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Erzeugnisse.

Wassili PANARIN, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees im Sempalainsker Fleisch- und Konservierkombinat „M. I. Kalinin“

Fest der Freundschaft und Brüderlichkeit

Feierlicher Abschluß der Tage der Literatur und Kunst der Kasachischen SSR in der Estnischen SSR

Jahrestags der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, sagte er, wurde zum Ausdruck des geistigen und des Arbeitselans der Sowjetmensch, die die Beschlüsse des XXI. Parteitags der KPdSU, des Malplenums (1982) des ZK der KPdSU realisieren.

Erhebend und herzlich waren die Begegnungen der Werktätigen Estlands mit der trefflichen, lebensbejahenden Kunst Kasachstans. Interessante Veranstaltungen, Konzerte und Ausstellungen, gekennzeichnet durch die hohe künstlerische Meisterschaft und das Talent unserer kasachischen Freunde erfüllten die ganze Republik. Ihre ausgezeichneten Darbietungen waren für uns ein unvergessliches Geschenk und erfreuten sich großen Erfolges.

Genosse R. Ristlaan verlas das Ehrenschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Estlands R. Ristlaan. Unser großes gemeinsames Fest der Völkerfreundschaft anläßlich des 60.

Zu den Farmen

ARKALYK. Die von den Mechanisatoren des Sowchos „Jenbek“ eingeführte Neuerung führt die Beförderung von Futtermittel zu den Viehüberwinterungsstellen beschleunigt. In der Arbeitsgruppe A. Alimbajew hängt man an die Sammelpresse einen Karren an und belädt ihn mit fertigen Ballen. Die Vorrichtung ist einfach und die Zeiteinsparung beträchtlich. Diese Neuerung ermöglicht es, Hunderte Dezilinnen überplanmäßiges Heu zum Heuboden zu bringen.

Im Sowchos „Koklausk“ wird das Futter vorsorglich bereitgestellt. Dort ist schon ein Drittel des Heus zu den Viehüberwinterungsstellen gebracht worden.

(KasTAG)

Das Studium zeitigt Resultate

Das mechanische Reparaturwerk von Schitschinsk hat sich in den letzten Jahren durch die Rekonstruktion der bestehenden und die Errichtung neuer Produktionsobjekte stark verändert. Dank diesem hat sich der Umfang der realisierten Erzeugnisse im zehnten Planjahr fünf im Vergleich zum neunten um mehr als das Doppelte vergrößert. Der Betrieb ist zu einem hochrentablen geworden. Neben anderen Faktoren hat dabei auch die ökonomische Bildung eine gewisse Rolle gespielt, deren Ergebnisse wir jetzt bewerten.

Die ökonomische Schule wurde im Betrieb bereits vor mehr als zehn Jahren organisiert. In dieser Zeit waren Hunderte Arbeiter und Angestellte des Betriebs ihre Hörer. In vergangenen Lehrjahr, zum Beispiel, haben etwa 300 Personen die Schulen und Zirkel für ökonomische Bildung absolviert. Sie haben hier ihre Berufsmeisterschaft erhöht, sind zu beschlagenen Spezialisten geworden.

Der Erfolg der ökonomischen Bildung hängt in vielem von denjenigen ab, die den Unterricht leiten, vom Niveau ihrer Meisterschaft, Kenntnissen und Erfahrungen. Alle 17 Propagandisten des Werks haben Hochschulbildung. Besonders sei die Arbeit 15 jungen Propagandisten Nikolai Se-

wasjanow, Ingenieur-Konstrukteur, hervorgehoben. In seinem Zirkel sind immer alle Hörer vollzählig anwesend und herrscht hohe Aktivität. Und das zeugt davon, daß der Propagandist es versteht, das Programm interessant darzubieten. Von den gesamtstaatlichen Problemen der Ökonomie bis zu den Aufgaben des eigenen Kollektivs in der Steigerung der Produktionseffektivität — darüber sind seine Aussprachen.

Im Betrieb wirken 124 Rationalisatoren. Im vergangenen Planjahr wurden auf ihre Anregung 239 Neuerungen mit einem ökonomischen Effekt im Werte von etwa 250 000 Rubel eingeführt.

Es gibt leider keinen bestimmten Wertmesser, nach dem man die Effektivität der ökonomischen Bildung genau bestimmen könnte. Aber einer von ihnen sind die Erfolge, die die besten Kollektive, die Schrittmacher der Produktion, erzielen, die das System der ökonomischen Bildung absolviert haben. Zu ihnen gehört auch die Arbeiterdy-

In den Parteiorganisationen

Aktive Propagandisten

Eine neue Fahrt macht der Agitationszweig des Rayonpartei-Komitees Schetski durch die Agrarbetriebe des Rayons. Das Kollektiv des Agitzweiges leitet der Vorsitzende der Rayonorganisation, der Gesellschaft „Snamje“ Amanbajew, es besteht aus Lektoren, Mitarbeitern der Dienstleistungssphäre, des Handels, der Medizin; dazu gehört auch das Estradenensemble „Sary-Arka“.



Vor kurzem begann das Alma-Ataer Wohnbaukombinat den Südwestbezirk von Alma-Ata zu bebauen. Im Wohnkollektiv „Aksai“ ist der Bau von fünf Häusern vorgesehen, in denen Verkaufsstellen, eine Apotheke und das Telegrafamt untergebracht werden sollen.

Das Ziel der Fahrt ist die Propagierung und Erläuterung der Beschlüsse des Malplenums (1982) des ZK der KPdSU, des Lebensmittelprogramms unseres Landes, die Mobilisierung der Werktätigen der Aufgaben, die vom Plenum und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Iljitsch Bresnnew gestellt sind.

Alexander STEPHAN, Gebiet Dscheskasgan

Reges Interesse

Über 30 Jahre wird im Eisenbahnbetrieb Petropawlowsk die tägliche Wandlung „Sa dlowoyi Lokomotiv“ herausgegeben. Dutzende Eisenbahnarbeiter machen sich mit den Nachrichten bekannt, die dieses Blatt berichtet. Die Wandzeitung hat auch eine eigene satirische Beilage „Krokodil“. Im Betrieb sagt man: „Besser eine Rüge bekommen, als auf die Gabeln des „Krokodils“ geraten.“

Michael STEGLER, Petropawlowsk

Richtunggebend

In einer sachlichen Atmosphäre verlief die Parteeversammlung der Kommunisten des Karagandaer Hüttenkombinats, in der sie die Aufgaben zur Realisierung der Beschlüsse des Malplenums (1982) des ZK der KPdSU erörterten. Die Teilnehmer der Versammlung behandelten die Fragen der Versorgung der Agrarbetriebe mit Walzerzeugnissen, lenkten große Aufmerksamkeit auf die Erhöhung der Qualität des Walzproduktes, sprachen über die persönliche und kollektive Verantwortung der Hüttenwerker für die qualitative und termingerechte Lieferung der Erzeugnisse an die Sowchose und Kolchose. Die Debattenredner unterstrichen, daß die Hauptaufgabe aller Kommunisten des Kombinats nicht nur das sparsame Verhalten zu einem jeden Gramm Brot ist, sondern auch zur Getreideproduktion ihr Bestes leisten.

Wladimir FISCHER, Gebiet Karaganda

Die Bewährung

Kurz vor der Frühjahrssaat kam zu Viktor Steiz ein Freund aus dem Nachbarsowchos. Unsere Mechanisatoren haben in der Regel wenig Mußstunden, und die beiden hatten sich schon lange nicht gesehen. Der Gast mußte seinen Freund auch diesmal im Maschinenhof aufsuchen. Er sah ihn am Traktor hantieren.

„Hast Schwein“, meinte der Mann nach der Begrüßung. „Man gibt dir wohl jedes Jahr eine neue Maschine?“

„Wieso? Diesen Traktor habe ich bereits sechs Jahre“, erwiderte Viktor, und er sprach die Wahrheit.

Jeden Frühling überbietet Viktor Steiz bei der Aussaat die Aufgaben. Meistens bestellt er nicht weniger als 1 000 Hektar Land. Mit seinem „Kirowez“ bearbeitet er die Brache, macht den Herbststurz, sorgt winters für Schneehäufung oder bringt den Dünger auf Feld, und immer ist sein Traktor intakt.

In diesem Frühling bestellte der Traktorist Steiz die Maispflanzung. Den Mais säen in der Regel die erfahrensten Mechanisatoren. In der Pawlodarer Versuchsanstalt war es wieder Viktor Steiz. Er machte es wie üblich auch diesmal ausgezeichnet.

„Ich darf meinen Ruf doch nicht gefährden!“ erklärte Viktor. „Diejenigen, die die Pflanzung kultivieren, sollen später nichts zu beanstanden haben. Die Reihen müssen sehr gerade sein. Darum habe ich mich von Anfang an nicht auf einen Hektarrekord eingelassen.“

Dreißig Jahre steuert er den Traktor und andere Landmaschinen. Seinen Mähdröschler überholt er immer gründlich, und auch in diesem Jahr ist die Maschine längst einsatzbereit.

In den letzten Jahren drosch Steiz 1 000—1 200 Tonnen Getreide je Saison, doch 1980 waren es 1 400 Tonnen.

Jedes Jahr arbeitet mit ihm

Aktivisten der Produktion

zusammen ein angehender Mechanisator, der sich bei Viktor Steiz vieles abgucken kann. Vor allem ist es die gewissenhafte, sorgfältige Pflege der Maschinen und auch die Bereitschaft, anderen zu helfen. Viele seiner ehemaligen Schüler arbeiten heute im selben Agrarbetrieb, doch gibt es unter ihnen auch künftige Ingenieure, die jetzt an der Hochschule studieren.

Im vorigen Herbst arbeitete neben Viktor Steiz sein Sohn Viktor, Schüler der 8. Klasse. Der Junge möchte auch ein guter Mechanisator werden. Er will nun bei der Ernte 82 das Getreide einbringen helfen. Der Träger des Ordens des Roten Arbeitersbanners, des Ordens „Ehrenzeichen“ und mehrerer Medaillen Viktor Steiz sorgt für einen guten Nachwuchs.

Unlängs wurde der angesehene Mechanisator in den Dorfsowjet gewählt. Man zweifelte nicht daran, daß Steiz sich auch als Volksdeputierter bewähren wird.

Gelmuten SHAMANBALINOW, Gebiet Pawlodar

Die Religion und die Gegenwart

Nicht allein Berufspolitiker und Wissenschaftler, die alle Nuancen des gesellschaftlichen Lebens und des Massenbewusstseins erforschen, sondern jeder Mensch sieht, daß neben der Schwächung der Positionen der Religion sich die Tätigkeit der religiösen Institutionen und Organisationen merklich aktiviert, die sich bemühen, an der Lösung einer Reihe aktueller Probleme der Gegenwart unmittelbar und nicht selten sehr aktiv teilzunehmen.

Die religiösen Organisationen bekunden heutzutage besonderes Interesse für sehr verschiedene vitale Probleme — für Krieg und Frieden, für die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung, für Sittenprobleme der Gesellschaft, für den antimperialistischen Kampf. Die bürgerliche Literatur ergibt sich mit gekünsteltem Enthusiasmus über den „religiösen Boom“, über die „Renaissance des Islam“, über die „bedeutend gestiegene Rolle des Katholizismus“ in der gegenwärtigen Welt, über die „Festigung der Positionen der Religion unter dem Sozialismus, über die Religion als „ewiges Banner“ der Befreiung und des Fortschritts usw. Alle diese Auslegungen sollen zur Bekräftigung der These über die Steigerung der Befreiungspotenzen der Religion, über den unüberwindbaren Bedarf der Menschen an ihr in allen Zeiten dienen. Das besondere Bedürfnis an ihr sei in unserem Jahrhundert auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, auf die rasche Urbanisierung, auf die Drohung einer Kriegsgefahr mit Anwendung von Massenvernichtungsmitteln zurückzuführen. Die Logik des Geredes der religiösen und bürgerlichen Propagandisten geht darauf hinaus, der moderne Mensch

nehme die Zerstörung der alten Lebensgrundsätze, die Beschleunigung des Lebensrhythmus und die Gefahren großer Menschenverluste unter den Verhältnissen eines modernen Krieges nah zu Herzen. Um diese den Menschen bedrückenden Realitäten unseres Jahrhunderts zu dämpfen, sei ein geistiger und moralischer Scharnersatz erforderlich. Und dazu seien die „erwagten“, „bleibenden“ geistigen Werte der Religion befruchtend.

Zu denselben Behauptungen greift man auch, um die „Fehlerhaftigkeit“ der marxistischen Ansichten hinsichtlich der Religion zu beweisen. Man behauptet, die marxistische Beurteilung der Religion und die Voraussage ihres historischen Geschehens hätten sich nicht bewährt, denn die Religion bestche unverändertlich weiter, auch in der sozialistischen Gesellschaft.

Gleichzeitig schreiben die bürgerlichen Philosophen und Soziologen mit Besorgnis über die zunehmende „Entchristianisierung“ der Gesellschaft, über die Einbüßung des Gefühls des „Geheiligten“ durch den modernen Menschen. Die Säkularisation des Massenbewusstseins verläuft in mehreren Richtungen. Neben der Verstärkung des religiösen Indifferentismus, zunehmende Freisinnigkeit und Atheismus, ist der Zerfall der üblichen Normen der Gläubigkeit bemerkbar. Die massenhafte Abflauung des Interesses für die Glaubenslehre, das Einbüßen des Vertrauens zu den der Wissenschaft widersprechenden religiösen Dogmen, das Entstehen neuer Glaubenslehren — von durchaus fanatischen (wie das Verheeren des Salans in den USA) bis zu intellektuell-mystischen Kulturn und Sekten — das sind die sichtbarsten Merkmale dieses

Prozesses. Laut Angaben der Wissenschaftler der USA glauben an die Göttlichkeit des Jesu Christi nur 33 Prozent der Befragten. Dabei erklärten 82 Prozent Amerikaner ihre Abkehr von den üblichen Dogmen des Christentums zu mehr abstrakten spirituellen Konzeptionen oder zum Agnostizismus. In den USA ist ein eigenartiger Boom verschiedener neuer Kulte, Sekten, mystischer Organisationen — bemerkbar, die laut veröffentlichten Berechnungen etwa 20 Millionen Anhänger zählen. Laut Angaben der Zeitschrift „Paris-Match“ gibt es in Frankreich etwa 300 Sekten, deren Mitglieder meistestens dieser Sekten sind amerikanischer Herkunft. Auch die anderen werden erst nach ihrer „Taufe in den USA“ begrüßt. Die Amerikaner verstehen es, der jeweiligen Konfession mit den gleichen Methoden Reklame zu machen, wie sie beliebigen Waschpulverorten den Weg zum Markt bahnen. Die Sekten verfügen über ansehnliche Mittel und organisieren ihre Reklame sorgfältig. Mit welcher Absicht wird dieser Boom der Gotschere propagiert? In der Atmosphäre einer heftigen Zuspitzung des ideologischen Kampfes zwischen den zwei Systemen gewinnen die Probleme der Jugend besondere Bedeutung. Der Imperialismus bemüht sich, um jeden Preis die Gemüter der Jugend, die heute mehr als die Hälfte der Bevölkerung des Planeten ausmacht, für sich zu gewinnen. Die imperialistische Propaganda scheut keine Mühe, um die Jugend unter ihrem Einfluß zu behalten, um die demokratische Bewegung der Jugend apolitisch, sozial unschädlich zu machen.

Den Priestern der offiziellen

aber auch sie müsse in neuen, überzeugenden Kategorien zum Ausdruck gebracht werden, die der Auffassung des heutigen Menschen zugänglich wären.

Im Glaubenssymbol heißt es klar über Jesu Christi, daß er „um unserer Rettung willen vom Himmel herabstieg“. Aber das offizielle Organ der orthodoxen Kirche — die Zeitschrift „Moskowskaja Patriarchija“ schreibt, daß die Worte „vom Himmel herabstieg“ natürlich keine ausgesprochen materielle Bedeutung haben — sie deuten angeblich auf „die grenzenlose Nachsicht Gottes in der Verkörperung und Gaben die ganze Realität dieses Ereignisses hervor“. Ja, früher war das wirklich leichter. Im Katholizismus — dem Theologielehrbuch für zaristische Gymnasien — hieß es einfach, diese Bestimmungen Gottes seien für den Menschenverstand unfaßbar!

Vor der Kirche steht nun das erste Problem: Wie das alles der Kirchengemeinde, den Weltlichen, den Gläubigen erklären? Wie sind die Predigten zu gestalten? Der deutsche protestantische Theologe Erich Friedel gibt ein einfaches „Rezept“, dessen kurze, Sinn lautet: Man solle die biblischen Legenden einfach nacherzählen, die Hörer dadurch weicher machen, ihnen Freudenstrahlen abgeben, ohne deren Sinn zu deuten. Denn das sei gefährlich.

Die Kluft zwischen den institutionell festgelegten und den individuell bedeutungsmäßigen Formen der Religion ist in der letzten Zeit so groß geworden, daß diese Tatsache für viele Forscher ein Anlaß wurde, von einer „Religiosität ohne Religion“ als dem Hauptmerkmal des geistigen Lebens der gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaft zu sprechen.

W. Coffin, Kaplan der Yale-Kirche in den USA, sagte: „Unsere Kirchen konnten noch nie einen solchen Andrang von Besuchern und einen so geringen Einfluß.“

Die Geschehnisse der Religion unter den Bedingungen der gegenwärtigen Entwicklung der Wissenschaft und Technik im Rahmen des modernen Kapitalismus analysierend, müssen wir alleseitig und komplex dazu herangehen, in dem wir die allgemeinen qualitativen Merkmale dieses Systems berücksichtigen. Die marxistisch-leninistische Theorie betrachtet die Religion bekanntlich als ein Produkt, das gesetzmäßig durch die Bedingungen, der antagonistischen Gesellschaft hervorgerufen wurde, in dem die Religion tiefe soziale Wurzeln hat. Und heute bewirkt diese Gesellschaft mit ihren natürlichen Lasten — den Krisen und der Arbeitslosigkeit, der Unterdrückung und Rechtlosigkeit der Werktätigen, der Isoliertheit der Persönlichkeit, der zunehmenden Kriminalität usw. — bei den Menschen massenhafte „Depressionsgefühle und Unsicherheit, den inneren Bedarf der Menschen, im Rahmen der religiösen Organisation irgendeiner psychologischen „Verfüllung“, Beruhigung, moralische Unterstützung zu finden. Außerdem ist die bürgerliche Propaganda ständig bestrebt, in das gesellschaftliche Bewußtsein die für sie vorteilhaften, im Grunde genommen, tiefsten antidemokratischen Stereotype wie „Der Gläubige ist ein vorbildlicher Familienvater“, „ein zuverlässiger...“, „ein positiver Mensch“ einzubürgern. Im Ergebnis werden die Gläubigen den Ungläubigen künstlich gegenübergestellt, die Atheisten erscheinen als Menschen zweiter Wahl, die kein Vertrauen einflößen. Zu diesem Zweck werden auch die sozial-rechtlichen Sanktionen (der religiöse Eid vor Gericht, die Bevorzugung der Gläubigen bei der Arbeitseinstellung in manchen Berufen usw.) genutzt.

Die konkrete dialektisch-materiale Analyse der Gründe der Aktivierung der Religion und Kirche hilft, die Besonderheiten dieses Prozesses zu erkunden und die atheistische Propaganda zielbewußt zu organisieren.

Georg WACKER

Aus aller Welt Panorama

In den Brüdernländern

Neuer Bereich der Zusammenarbeit

PRAG. Die tschechoslowakischen und sowjetischen Spezialisten vollendeten die geologische Untersuchung des Territoriums der Tschechoslowakei mittels der Fernerkundung des Bodens. Das ist ein neuer Bereich der Zusammenarbeit der beiden Länder, die mit der Nutzung kosmischer Flugkörper und Luftlabors verbunden ist.

Mit Hilfe des sowjetischen Luftlabors AN 30 wurde die Komplexforschung der Ostslowakischen Ebene auf einer Fläche von mehr als 3 200 Quadratkilometer vorgenommen. Dieser Raum ist von großer Bedeutung für die Landwirtschaft der Republik und verfügt über reiche Wasser- und Walddressourcen. Das Experiment verfolgte das Ziel, Fragen der optimalen Bodennutzung zu lösen, die Quellen der Bodenversumpfung festzustellen und die Effektivität der umfangreichen Meliorationsarbeiten zu prüfen, die hier durchgeführt werden.

Jubiläum eines Erzbergbetriebs

BUDAPEST. Die Arbeiter der Bauxitbergwerke Bakony begingen das 25jährige Jubiläum ihres Betriebs.

Im Juli 1957 wurden einige kleine Gruben zu einem einheitlichen Großbetrieb vereint, auf den zur Zeit über 70 Prozent der gesamten Bauxitgewinnung in der Republik entfallen. Zur Zeit realisieren die Bergleute von Bakony das bis zum Jahre 1985 berechnete Programm der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Bauxite sind ein wichtiger Naturreichtum Ungarns. In den letzten 30 Jahren vergrößerte sich deren Gewinn auf das Fache, wodurch die Republik einen führenden Platz in Europa in diesem Bereich belegte. Dank der ständigen Vergrößerung der Gewinnung von Bauxiten wurden in der Ungarischen VR günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der Aluminiumindustrie geschaffen.

Das laufende Planjahr fünf wird für die Werktätigen dieses Zweiges eine Periode des Kampfes um Effektivität und Qualität sein. Sie stehen außerdem vor der Aufgabe, die Produktion von Aluminium und dessen Erzeugnissen beträchtlich zu vergrößern. Dazu werden Kapa-

zitäten in den Aluminiumwerken Ajka und Szekesfehervar rekonstruiert.

Aus eingespartem Rohstoff

SOFIA. Das Kollektiv des Textilkombinats „Mariza“ in Plowdiw, die größten in Bulgarien, produzierte im vorigen Jahr Tausende Meter schöner Baumwollgewebe aus eingespartem Rohstoffen. Das wurde möglich durch die Aufnahme der Produktion neuer Erzeugnisse und die Einführung origineller Technologien, dank denen der Baumwollverbrauch verringert werden konnte. Die Werktätigen des Kombinats „Mariza“ sparten Elektroenergie, Brennstoffe und verschiedene Materialien in einem Wert von 2,3 Millionen Lewa.

„Die Frage der Einsparung und der Produktionseffektivität ist die wichtigste in der Arbeit aller Abteilungen“, sagte der stellvertretende Direktor des „Mariza“ Ilijaw. „Das ist ganz logisch, da doch auf Rohstoffe und Materialien nahezu 80 Prozent der Selbstkosten der Erzeugnisse entfallen.“

Der Kampf um Einsparung von Rohstoffen und Materialien, sagt I. Ilijaw, verbessert die Qualität der Erzeugnisse. Nicht umsonst erhielten unsere Webstoffe 12 Goldmedaillen auf internationalen Messen in Plowdiw, sie werden gern von der Sowjetunion, Frankreich, Kanada und Dutzenden anderen Ländern aufgekauft.

Schiffbau in der DDR

BERLIN. Der Schiffbau ist ein Volkswirtschaftszweig der DDR, der sich besonders dynamisch entwickelt. Das Perspektivprogramm seiner Neuausrüstung sieht den Bau von mehr als 20 neuen Schiffmodifikationen — Trawlern, Trokentransportern, Container- und Kühlfrachtern sowie Passagiermotorschiffen — vor. Von der konsequenten Realisierung dieses Programms zeugt beispielsweise die Serienfertigung der Containerschiffe „Merkur 2“ in Warnemünde sowie der Universalschiffdampfer vom Typ „Atlantik 333“ auf der Werft in Stralsund.

Die Entwicklung des Schiffbaus der DDR wird durch die enge Zusammenarbeit mit den Spezialisten der Sowjetunion begünstigt. Zur Zeit werden die meisten für den Export bestimmten Schiffe in den Werften der Republik nach sowjetischen Aufträgen gebaut.

Erklärung der polnischen Regierung verbreitet

Die polnische Nachrichtenagentur PAP hat eine Erklärung eines Bevollmächtigten der Regierung der VRP zu einer weiteren berichtigten „Woche der unterjochten Völker“, die von der Regierung der USA organisiert worden ist, verbreitet.

Im Zusammenhang damit, da die Pläne der Washingtoner Administration, die sozialistische Ordnung in Polen von innen her auszuhöhlen, gescheitert sind, wurde das polnische Volk zu dem am meisten „unterjochten“ deklariert, heißt es in der Erklärung. Doch werden zu den unterjochten Völkern nicht die Palästinenser gerechnet, ungeachtet dessen, daß eben während der „Woche“ die israelische Armee Beirut beschloß und dabei palästinensische Flüchtlinge, Frauen und Kinder tötete, denn die aggressiven, menschenverachtenden Kriegshandlungen Israels widersprechen nicht den Zielen der amerikanischen Außenpolitik. Unter den unterjochten Völkern fehlt auch das chilenische Volk, denn in Chile wurde die demokratische Regierung des Präsidenten Allende mit Hilfe der USA gestürzt. Aus den gleichen Gründen unterjocht entsprechend der Logik der USA-Administration keine der lateinamerikanischen Diktaturen in Ländern wie Guatemala oder El Salvador die Völker, denn die völkerverachtenden Regimes genießen die Unterstützung der Vereinigten Staaten und halten sich dank den Waffenlieferungen aus den USA. Auch die Aktionen der weißen Herrn Südafrikas gegenüber der afrikanischen Bevölkerung lassen die „Verteiler der Freiheit“ in der Regierung der USA kalt.

Die „Woche der unterjochten Völker“, die nach diesen Kriterien organisiert wurde und auf derartiger „politischer Moral“ beruhte, wurde im Weißen Haus von Präsident Reagan eröffnet. Inhalt und Ton dieser Rede sind für die moderne Welt gefährlich, weil sie die Grundsätze der Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung ablehnen. Reagan kündigt einen „Kreuzzug“ gegen den Kommunismus an und ruft auf, ihn auszurotten.

Einen bedeutenden Teil seiner Rede widmete der Präsident Polen. Bis zum 13. Dezember hatten der Präsident und andere Vertreter der USA-Regierung erklärt, die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Polens sei ein festes Prinzip der amerikanischen Poli-

tik. Entgegen den Völkerrechtsnormen erklärt der USA-Präsident, die gegenwärtige Macht in Polen habe angeblich einen zeitweiligen Charakter.

Leider sagte die Washingtoner Administration das eine und tat das andere, wobei sie den politischen Kräften in Polen, die unseren Staat in Anarchie abstoßen und seine Integrität und Unantastbarkeit gefährdeten, eine politische, propagandistische und indirekt auch eine materielle Unterstützung erwies.

Jetzt verzichtete sie darauf, das Prinzip der Nichteinmischung in unsere inneren Angelegenheiten selbst verbal einzuhalten.

Unter Berufung auf solch einen erlogenen Vorwand, wie eine „Bitte“ anonym, „Solidarnosc“-Funktionäre, kündigte Reagan das Vorhaben an, die Mittel für die Erweiterung subversiver Aktivitäten der Sender „Free Europe“ und „Voice of America“, die für eine globale Einmischung in die inneren Angelegenheiten mißbraucht werden, beträchtlich zu vergrößern. Es ist gewissermaßen kurios, daß der führende Repräsentant einer Großmacht in seinem propagandistischen Krieg gegen Polen ein Zitat aus dem Interview verwendet, das Walesa dem auf Pornographie spezialisierten Magazin „Playboy“ gewährt hat.

Hinter den hochtrabenden Phrasen Reagans steckt ein unheilvoller Inhalt: der führende USA-Politiker erklärt, daß er ein Signal zum Kampf gegen die legitime polnische Regierung gibt, die mit den Vereinigten Staaten normale diplomatische Beziehungen unterhält. Die USA-Regierung setzt gegen Polen wirtschaftlichen Druck ein und bewegt die anderen Staaten des Westens dazu, daß sie alles nur Mögliche unternehmen, damit es den Polen möglichst schlimm geht. Nicht selten werden die Sanktionen nicht ohne eigene wirtschaftliche Vorteile verhängt, was die Tatsache beweist, daß die Vereinigten Staaten einen bedeutenden Teil der traditionellen Absatzmärkte der polnischen Kohle erobert haben.

Die Rede von Präsident Reagan am 19. Juli, heißt es in der Erklärung abschließend, ist ein feindseliger Akt gegen Polen und die Grundsätze der friedlichen Koexistenz. Die polnische Regierung kann ihn nicht anders als einen groben Einmischungsversuch in die inneren Angelegenheiten der VR Polen bewerten.

Lage der Kinder in der Welt

Die sich verschärfende wirtschaftliche Rezession in der Welt wirkt sich negativ auf die Lage der Kinder aus, insbesondere in den Entwicklungsländern. Das geht aus einem Bericht des Vorstandes des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) hervor, der im Zusammenhang mit der im Genfer Palast der Nationen stattfindenden turnusmäßigen Tagung des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC) in Genf verbreitet wurde.

In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Weltbank noch vor zwei Jahren einen Rückgang der Zahl der in völliger Armut lebenden Menschen gegen Ende dieses Jahrzehnts von 780 Millionen auf 720 Millionen vorausgesagt hat.

Derzeit stellen die Weltbank und die UNO-Experten fest, daß die genannte Bevölkerungskategorie nicht zurückgeht. Wenn keine konkreten Maßnahmen getroffen werden sollten, so wird im gegen Ende des laufenden Jahrhunderts auf eine Milliarde anwachsen. Einen großen

und besonders betroffenen Teil der in völliger Armut lebenden Bevölkerung bilden Frauen und Kinder, heißt es in dem Dokument.

Darüber hinaus wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschleunigung des Tempos der allgemeinen sozialökonomischen Entwicklung eine Vorbedingung für eine Verbesserung der Lage der Kinder sein kann. Das betrifft vor allem viele Entwicklungsländer, auf die die jetzige globale Wirtschaftskrise besonders unheilvolle Auswirkungen hat.

Ziel aller Regierungen muß die Sicherstellung von besonders gefährlichen und normalen Lebensbedingungen für die Kinder sein, die morgen Bürger der Welt sein werden. Dieses Ziel kann nur durch Verringerung der Rüstungslast, durch Reduzierung der Ausgaben für Rüstungszwecke und Verwendung der auf diese Weise eingesparten Mittel für die Befriedigung der Lebensbedürfnisse der jungen Generation erreicht werden.

Tel Avivs Täuschungsversuche

Kommentar

Oberst Eli Geva, Kommandeur einer israelischen Panzerbrigade, die an der Aggression gegen Libanon teilnimmt, ist aus Protest gegen die Belagerung und Vernichtung von Beirut demonstrativ zurückgetreten, während der Führer der Shiell-Partei Aron Koen, diesen Schritt als Bestätigung dafür wertete, daß ein großer Teil der israelischen Bevölkerung gegen das Abenteuer in Libanon ist.

Und es ist deshalb kein Zufall, daß die Begin-Regierung zu einer in der Geschichte des Landes beispiellosen Maßnahme — Veransialtung einer offiziellen Demonstration in Tel Aviv zur Unterstützung ihrer bankrotten Politik der Aggression und des Völkermords in Libanon — gezwungen hat.

Die herrschende zionistische Führungsspitze Israels, die mit den in der ganzen Welt und in der israelischen Öffentlichkeit wachsenden Protesten gegen die barbarische Vernichtung libanesischer Städte und palästinensischer Flüchtlingslager, mit der Ermordung von Tausenden Zivilisten, die mit Hilfe der modernsten Waffen amerikanischer Produktion erfolgt, konfrontiert wurde, sieht sich gezwungen, zu Knifen und Schlichen verschiedene Art zu greifen, indem sie künstlich die „Unterstützung“ ihrer aggressiven menschenwidrigen Pläne organisiert.

Die Demonstration in Tel Aviv hat jedoch entgegen allen Plänen und Absichten ihrer Veranstalter die Schwäche der Position der Re-

gierung Begin-Sharon deutlich veranschaulicht und die tieferliegenden Widersprüche in der israelischen Gesellschaft vor Augen geführt.

Wie die zionistischen Führer selbst zugaben, sind die Positionen Tel Avivs in den letzten Wochen sehr ungünstig geworden. Der in Libanon andauernde langwierige Erschöpfungskrieg hat die ganze Haltlosigkeit der hochtrabenden und selbstherrlichen Erklärungen Begin und anderer israelischen „Falken“ vor Augen geführt, wonach der Sieg in Libanon innerhalb von zwei bis drei Tagen herbeigeführt werden kann und die israelischen Truppen keine nennenswerten Verluste zu beklagen haben werden. Der mutige Widerstand der vereinigten Truppen der palästinensischen Widerstandsbewegung und der libanesischen nationalpatriotischen Kräfte hat jedoch diese Spekulationen Tel Avivs auf einen schnellen Sieg in Libanon und auf die Vernichtung der palästinensischen Befreiungsorganisation zunichte gemacht.

Bei der Aggression erlitten die israelischen Truppen schwere Verluste an Menschen und Material. Militärausgaben, Inflation und Teuerung nehmen in Israel rapide zu. Die Steuerlast wird immer schwerer. Das ruft im Lande eine zunehmende Protestbewegung gegen die aggressive expansionistische Regierungspolitik und in er-

ster Linie gegen den Eroberungskrieg in Libanon hervor. Aufrufen von der israelischen Bewegung „Frieden heute“ fanden in vielen Städten Demonstrationen statt, deren Teilnehmer Einstellung des Krieges, Abzug der israelischen Truppen aus Libanon und Rücktritt der Regierung Begin forderten.

Aus Libanon zurückgekehrte Militärangehörige demonstrierten vor der Residenz Begin.

Unzufriedenheit in den Streitkräften und die zunehmende Antikriegsbewegung lösten bei der Regierung besondere Besorgnis aus. Die Regierung inspirierte eine Unterschriftensammlung, um die Knesset zur Verabschiedung eines Gesetzes zu zwingen, wonach die Zufügung eines „moralischen“ Schadens der Armee und Hilfe für den „Feind“ mit fünf Jahren Freiheitsentzug bestraft werden soll.

Es muß den israelischen Machthabern nicht gerade glänzend gehen, wenn sie in dem Bestreben, die von dem wilden militaristischen Kurs verursachte zunehmende Unzufriedenheit im Lande niederzuschlagen, einen solchen Schritt unternommen haben.

Ohne Zweifel wird es der Regierung Begin trotz aller Griffe und Manöver nicht gelingen, ihre ins Schwanken geratene Position zu festigen und Antikriegs- und Antiregierungsaktionen in Israel zu verhindern.

Weswolod POLONSKI.

Dringende Resolution des UN-Sicherheitsrats

Der UN-Sicherheitsrat hat eine dringende humanitäre Resolution verabschiedet, in der Israel aufgefordert wird, die Blockade Beiruts sofort zu beenden und dessen Belieferung mit Waren täglichen Bedarfs zu ermöglichen.

Die amerikanische Delegation hatte versucht, die Annahme dieser von der spanischen Delegation beantragten Resolution zu verhindern, die zum Ziel hat, das Leben von Tausenden Menschen in der belagerten Stadt zu retten. Sie zeigte zynische Gleichgültigkeit gegenüber dem Leid der Palästinenser und Libanesen. Die USA, die ihre Handlanger im Nahen Osten beschützen, sind bereit, die elementaren Normen der Humanität, darunter die Achtung des allerhöchsten Rechts des Menschen — des Rechts auf Leben — über Bord zu werfen. Die Ständige Vertreterin der Vereinigten Staaten in der UNO, Frau Jeane Kirkpatrick, verteidigte sich auf der Suche nach Mitteln zur Tarnung ihrer Position dazu, die palästinensische Befreiungsorganisation als Okkupanten von Beirut zu bezeichnen. Unter dem Vorwand, die „Regierung konsultieren“ und die Informationen über die Lage in Beirut „überprüfen“ zu müssen, versuchte sie zweimal, eine Vertagung der Abstimmung über den Resolutionsentwurf zu erreichen. Doch die meisten Mitglieder des Sicherheitsrats wiesen ihr obstruktivistisches Vorgehen zurück.

Um angesichts der geschlossenen Front in den Vereinten Nationen nicht erneut von ihrem Veto-Recht Gebrauch machen zu müssen, nahm die amerikanische Vertreterin schließlich an der Abstimmung über die Resolution überhaupt nicht teil. Die Resolution wurde mit 14 Stimmen verabschiedet, aber die USA erneut in völlige Isolation.

Der UN-Sicherheitsrat wurde auf Antrag Frankreichs und Ägyptens einberufen, die einen gemeinsamen Resolutionsentwurf einbrachten, der eine Einstellung des Feuers und eine Truppentrennung in Westbeirut vorsieht. Das Dokument betrifft ferner die Wege zur politischen Lösung der Krise. Unter Berücksichtigung des Umstandes aber, daß die israelische Soldateska unverhüllt versucht, die Stadt durch die Blockade abzuwürgen, hat der Sicherheitsrat zuerst den spanischen Entwurf einer entsprechenden Resolution erörtert.

Die Begünstigung des Aggressors durch die Vereinigten Staaten ist auf der Sitzung des UN-Sicherheitsrats einer scharfen Kritik unterzogen worden. Wie der Ständige Vertreter Jordaniens in der UNO Hazem Nuseibeh erklärte, ist die Kriegsmaschinerie Israels, die versucht, Libanon niederzuwalzen, mit den verheerendsten Waffenarten ausgestattet, die die Vereinigten Staaten aus ihren Arsenalen liefern und auch weiterhin liefern. Der erste Schirmherr Israels schenkt diesem Land jedes Jahr umgerechnet pro Kopf der Bevölkerung 3 500 Dollar. Der jordanische Delegierte erklärte: „Wir haben bisher von keiner ranghohen Persönlichkeit in Washington auch nur ein einziges Wort der öffentlichen Verurteilung der Invasion Israels und

seiner Völkermordpolitik vernommen.“

Der Ständige Beobachter der arabischen Liga bei den Vereinten Nationen, der Libanese Clovis Maksoud, sprach mit Zorn und Empörung über die praktische Mitschuld der USA an den von der israelischen Soldateska begangenen Verbrechen. Er erklärte, die amerikanische Vertreterin habe vorgeschlagen, die Abstimmung über die Resolution zu verlagern und Zeit zur Überprüfung der Informationen über den Tod von Menschen und darüber einzuräumen, ob es tatsächlich am allergeringsten in Beirut mangelte. Er stellte sich die Frage, ob sie garantieren könne, daß zur gleichen Zeit, die sie zur Überprüfung benötigte, nicht Hunderte von Menschen getötet werden.

Der Ständige Beobachter der Palästinensischen Befreiungsorganisation bei der UNO, Zehdi Labid Terzi, erklärte, die Frage, mit der der Sicherheitsrat konfrontiert ist, lautet Völkermord der 80er Jahre. Geschicke eines Volkes, das durch Bomben und Geschosse in Libanon getötet wird.

Der Vertreter der Sowjetunion Ritschard Owinnikow erklärte: „Wir mußten uns hier eine seltsame Erklärung darüber anhören, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für die Annahme einer Resolution rein humanitären Charakters ungeeignet ist. Es drängt sich die Frage auf, ob denn die USA das Vorgehen Israels für geeignet halten. Befremdend und ungeheuer nehmen sich die amerikanischen Kriterien für Humanität aus.“ Weiter sagte der sowjetische Delegierte: „Israel verwendet in Libanon die barbarischen Waffen — Kasernen-, Kugel- und Phosphorbomben. Wer hat ihren Einsatz möglich gemacht? Die Vereinten Staaten.“

Der Sicherheitsrat wird die Erörterung der Frage der israelischen Aggression fortsetzen.



Die Hilfe der Sowjetunion bei der Entwicklung der Ökonomik, Wissenschaft, Technik und bei der Kaderausbildung ist ein markantes Beispiel der Bekundung des proletarischen Internationalismus, der unverbrüchlichen Freundschaft und Solidarität zwischen den Völkern der UdSSR und der SRV.

Dieses Bild entstand auf dem Gelände der Schule für Dorfmechanisatoren in der Provinz Ha Nam Ninh. Das ist eine der vier Anstalten dieser Art, die in der SRV unter Mithilfe der Sowjetunion eröffnet wurden. Den Unterricht erteilt der sowjetische Mechanisator W. Nestorenko. Foto: TASS

Malaysia—ein Schwellenland?

Neuerdings hat sich in der internationalen Wirtschaftspublizistik eingebürgert, Malaysia unter die sogenannten Schwellenländer einzureihen. Bei ihnen handelt es sich um jene Staaten der „Dritten Welt“, die begonnen haben, das Stadium der volkswirtschaftlichen Unterentwicklung und Unausgewogenheit mit Erfolg zu überwinden, und die dabei sind, auch auf dem Gebiet der industriellen Verarbeitung international ein Wort mitzureden.

Nun ist es in der Tat so, daß im rohstoffreichen Malaysia heute nicht länger wie bisher Naturkauschuk, Holz, Zinn, Palmöl, vor allem aber Erdöl allein das Rückgrat der Ökonomie bilden. Hierzulande ist im letzten Jahrzehnt in bemerkenswerter Dimension eine ausfuhrorientierte Fertigungsindustrie entstanden. Kernstück ist die Elektrotechnik/Elektronik, die mit ihren Bauelementen, Transistoren, Halbleitern, Kondensatoren u. a. m. 1980 — also vor den krisenbedingten derzeitigen Rückschlägen — bereits 1 Mrd. US-Dollar an Exporterlösen verdiente. Ein großer Teil dieser Produkte geht übrigens in die USA; Malaysia rangiert unter deren ausländischen Lieferanten z. B. bei integrierten Schaltkreisen sogar an Rang eins.

Ein Fortschritt, der zweifellos markant ist. Doch hat Ministerpräsident Dr. Mahathir gerade ihn bereits wiederholt mit dem Hinweis

relativiert, daß die betreffenden Produktionsstätten nicht Eigentum malaysischer Bürger sind. Bei vielen handelt es sich um Abieger ausländischer Konzerne, die vor allem aus Lohnkostengründen Teile ihrer Fertigung nach Malaysia und anderen Entwicklungsländern verlagert haben. Das bedeutet, daß die betreffenden Staaten von Forschung und Entwicklung sowie von wichtigen Fertigungsstadien weiter ausgeschlossen bleiben, daß sie also für das „Knowhow“, für die Technologie, für wichtige Halbfabrikate, für Transportmittel und vieles mehr ganz auf den Import angewiesen bleiben.

Lieferanten sind häufig die Stammfirmen, so in Malaysia Fall z. B. die USA-Monopolie Texas Instruments, IIT oder General Electric, die auch den betreffenden Export unter Kontrolle haben. Eine Konsequenz dieser Tatsache besteht darin, daß die malaysischen Filialen sollen ihre Produktion kürzen müssen, wenn es für den Stammbetrieb Absatzschwierigkeiten oder sonstige Gründe gibt. Im Elektroenergiebereich betrug der Exportrückgang Malaysias letztes Jahr 40 Prozent.

Dem kürzlich durch Wahlen in seinem Amt bestätigten Ministerpräsidenten zufolge ist dies für Malaysia ein Grund mehr, sich mit seiner bisherigen Rolle nicht abzufinden, zumal das auch den politischen Spielraum des Landes ein-

schränkt. Dr. Mahathir, ein dynamischer, zielstrebig Mann (von Beruf Arzt), möchte die Überfremdung der malaysischen Ökonomie reduzieren. Bei dieser Gelegenheit soll künftig Vertretern der ökonomisch benachteiligten malaisischen Volksgruppe (die zweite Hauptgruppe der Bevölkerung ist chinesischer Herkunft) ein größerer Eigentumsanteil (30 Prozent) an Malaysien Unternehmen eingeräumt werden.

Zurückgedrängt wird momentan vor allem der einfluß des britischen Kapitals, darunter des aus der Kolonialzeit stammenden Eigentums an traditionellen Wirtschaftszweigen. Malaysia hat mehrere große Plantagen und Bergwerke bereits aufgekauft.

Gleichzeitig aber möchte die malaysische Führung die industrielle Basis des Landes generell verbreitern, ein Anliegen, das sich in den Vorhaben des Vierten Malaysia-Planes (1981 bis 1985) entsprechend widerspiegelt. Bei der Beschleunigung der Industrialisierung setzt die Regierung sowohl auf die öffentliche Hand als auch auf das Privatkapital. Schutzmaßnahmen erweisen den neuen Industrien die erforderliche Lebenshilfe, während man die traditionellen Wirtschaftszweige jetzt stärker dem „scharfen Wind der internationalen Konkurrenz“ aussetzen gedenkt. Das erklärte Ziel ist eine

höhere Leistung. Auf diese Weise soll Malaysia seine nach wie vor hohe Abhängigkeit von Rohstoffexporten und vom Import in den anderen Bereichen der Ökonomie vermindern. Überdies hat Dr. Mahathir begonnen, Effektivität und Produktivität des öffentlichen Sektors zu verbessern, und hat auch neuen Wind in die Verwaltungen gebracht.

Von den siebzigen Jahren her ist Malaysia, was seine Einkünfte anbelangt, gute Tage gewohnt. Es hat von der Entspannungspolitik in der Weltarena und den von ihr ausgehenden Impulsen wie auch von den veränderten weltwirtschaftlichen Bedingungen kräftig profitiert. Seine Wirtschaft erfuhr über Jahre ein Z. stürmisches Wachstum. Doch gerade jetzt, wo Dr. Mahathir seine ehrgeizigen Pläne in die Praxis umzusetzen hofft, wo er die Wirtschaft nicht nur diversifizieren, sondern ihr auch einen vermehrt nationalen Charakter zu verleihen trachtet, da droht die schwächere Krise im imperialistischen Wirtschaftssystem, in das das Land fest eingebunden ist, einen Strich durch diese Rechnung zu machen. Die Erlöse aus den erwarhten herkömmlichen Exportprodukten sind schwerer unter Druck geraten, aber auch der Export der Verarbeitungswirtschaft wird durch den wuchernden Protektionismus und die erwähnte Krise empfindlich beeinträchtigt.

Heute wächst daher das einheimische Bruttoproduct nur noch zögernd. Die Inflation nahm beträchtlich zu (die jährliche Teuerung liegt jetzt bei 10 Prozent). Das Defizit im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz expandiert, sogar die bisher stets aktive Außenhandelsbilanz ist in die roten Zahlen geraten. Viele Arbeitsplätze gehen verloren, und für viele Bürger schrumpfen die Realeinkommen. Durch die in den USA betriebene Politik extrem hoher Zinssätze fließt zudem Kapital aus Malaysia ab. Das erschwert die Beschaffung von Krediten, auf die sich das Land jetzt mehr als früher stützen muß, und vermindert die nationalen Akkumulationsmöglichkeiten zusätzlich.

Gewiß, noch sind die Probleme, welche die in den imperialistischen Zentren fortdauernde Krise Malaysia aufbürdet, nicht ganz so drückend wie für manches andere Entwicklungsland. Aber das Vorhaben, bis 1985 die malaysische Gesellschaft und Wirtschaft im Interesse größerer Unabhängigkeit mit einem Einsatz von fast 43 Mrd. Ringgit (umgerechnet rund 18 Mrd. US-Dollar) zu rekonstruieren und dabei Diskriminierung und Arbeitsplatzmangel abzubauen, ist leider ernstlich in Gefahr geraten. Auf jeden Fall wird der Zeitpunkt, zu dem das Land tatsächlich die Schwelle zu einem Industriestaat mit entwickelter Landwirtschaft überschreitet, speziell durch das Wirken jener äußeren Faktoren weiter hinausgeschoben.

Musa NEGARA

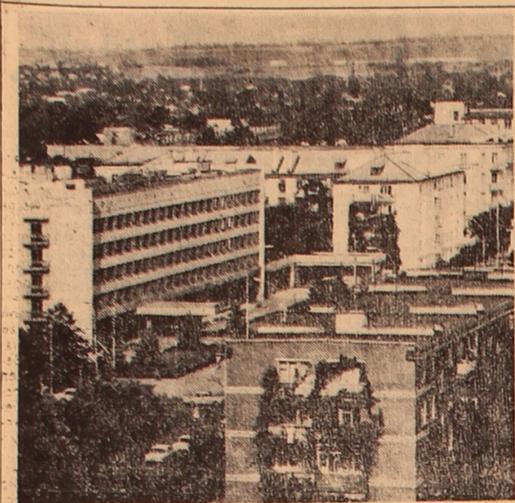
(„horizont“)



Hauptdokument erörtert

Die Delegierten der Weltversammlung über Probleme des Alters haben die Erörterung des Entwurfs eines internationalen Aktionsplans, des Hauptdokuments des Forums, aufgenommen. Es enthält konkrete Empfehlungen über Maßnahmen auf staatlicher, regionaler und internationaler Ebene für soziale Sicherung, Gesundheitschutz und Beschäftigung der Betagten und für ihre Beteiligung an ökonomischen und sozialen Leben der Gesellschaft.

Viele Versammlungsteilnehmer schlagen vor, in den Aktionsplan die Bestimmung aufzunehmen, daß die wichtigste Voraussetzung für die Lösung der Probleme der alten Leute wie auch der anderen Bevölkerungsgruppen die Festigung des Friedens und der Sicherheit sowie die Verwirklichung konkreter Maßnahmen zur Abrüstung und zur Beseitigung der Überreste von Kolonialismus, Rassendiskriminierung, Genozid und Apartheid sind. Vorgeschlagen wird ferner, daß im Dokument Maßnahmen zur gesetzlichen Verankerung der Rechte der Menschen im vorgeschrittenen Alter auf staatliche soziale Sicherung und ärztliche Betreuung, der Beseitigung der Diskriminierung bei der Ausübung des Rechts der betagten Menschen auf Arbeit und der Gewährleistung der erforderlichen Wohn- und anderer Verhältnisse besondere Bedeutung geschenkt werden soll.



60 Ein Land verwirklichter Träume

Das Adygeische Autonome Gebiet, das zur Region Krasnodar gehört, wurde am 27. Juli 60 Jahre alt...

Das Verwaltungs-, Wirtschafts- und Kulturzentrum des Gebiets ist die Stadt Maikop.

Im Bild: Maikop, Ansicht des Hotels „Adygeja“ (links).

Die Adygeische Staatliche Pädagogische Hochschule bildet jährlich Hunderte qualifizierte Spezialisten her...

Fotos: TASS



Das gute Vorbild

Natürlich gibt es im Kulturhaus ein Gesangs- und Instrumentalensemble, das gehört zur Sache...

en bestehend. Einige von ihnen singen hier bereits, seit das neue Kulturhaus errichtet wurde.

Balalaika, Mandoline und Gitarre gespielt. Zu diesem Volkensemble gehört, wie bereits erwähnt, eine Gesangsgruppe...

Außer dem Estradenensemble arbeitet hier ein Tanzkollektiv, eine Frauenchorgruppe...

Is das gut oder schlecht? Ich denke, das ist ausgezeichnet, wunderbar: Alexander Schwarzkopf...

Das deutsche Ensemble singt russische, ukrainische und deutsche Volkslieder, und es ist schwer zu sagen, welche ihm am besten gelingen...

Die Handelsmethode ist bei uns, wie es auch die Zeit verlangt, die Selbstbedienung...

Ich selbst beschäftige mich regelmäßig mit Auswahl der Warenmuster, achte darauf, daß die Waren nicht liegenbleiben...

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

Im stillen Baikaldorf

An einem regnerischen Herbsttag kommt in das kleine schlafliche Taigadorf am Baikal, wo alle einander kennen...

Die Natur ist im Film nicht der effekte Hintergrund, sondern der Prüfstein, an dem die Charaktere der Menschen...

Baudenkmäler restauriert

Das architektonische Ensemble „Ljubi-Chaus, das in der Zeit vom XV. bis XVII. Jahrhundert den Mittelteil von Buchara bildete...

Während der Restaurationsarbeiten gab es einige Überraschungen. So wurden in der Medresse Kukuldasch unter dem Stück grellfarbige Fresken...

Tina MAIER

Wenn alle so wären

Es war eine etwas ungewöhnliche Abendveranstaltung im Ort. Sie wurde der Arbeiterdynastie Schleinung gewidmet...

Die Brüder Schleinung sind nicht nur angesehenen Mechanisatoren. Auch als Erzieher der jüngeren Generation von Ackerbauern...

Maria BERGER, Verkäuferin, Gebiet Nordkasachstan

Vor neuen Aufgaben

Die Bedingungen, unter denen der Fremdsprachenunterricht heute verläuft, unterscheiden sich wesentlich von den früheren...

Den größten Schreck jagte den Lehrern die Kürzung der Stundenzahl ein. Nach genauer Analyse hat sich die Gesamtzahl der Stunden...

Phonetik gegeben. Es gibt da auch, leider zu wenig, passende Farbbilder für Sprechthemen. Das sind einige Ansichten über die Neuerungen im Fremdsprachenunterricht...

Das neue Programm ist besser als das, nach dem wir lange Jahre gearbeitet haben. Es konkretisiert die Aufgaben und Forderungen des Lehrers in vielen Hinsichten...

Der Unterricht in vollen ungeteilten 4. Klassen ist natürlich schwierig. Das größte Unglück dabei ist, daß unsere Lingafunktionelle nur auf eine Gruppe von 20 Schülern berechnet sind...

Ich bin überzeugt, daß die hohen Ansprüche, die zugleich anspornen werden, nach effektiven Unterrichtsmethoden zu suchen und sie schöpferisch anzuwenden.